# Europäische Identität

**Sarah Wilczek**

30.01.2006

1. Vorgeschichte des Wortes

Die Recherche ergibt, dass der Begriff „**Europäische Identität**“ ein zusammengesetzter Begriff ist. Sucht man im Bertelsmann Lexikon nach diesem Begriff, so stößt man auf Einträge rund um die Europäische Union, sei es nun die Europäische Union selbst, die Europäischen Verteidigungsgemeinschaften, die Europäische Investmentbank usw…

Das lässt darauf schließen, dass der Begriff im Kontext der Entstehung der Europäischen Union entstanden ist, und nicht allein auf die geographische Lage zu beziehen ist.

Deshalb hier noch einmal eine kurze Erläuterung zur Europäischen Union.

**Europäische Union**

Abkürzung *EU*, auf Grundlage des *Vertrags von Maastricht* am 1. 11. 1993 von den 12 EG-Mitgliedern Belgien, Dänemark, Deutschland, Frankreich, Griechenland, Großbritannien, Irland, Italien, Luxemburg, Niederlande, Portugal und Spanien geschaffene überstaatliche Organisation, die den institutionellen Rahmen für eine gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik (GASP), für die Zusammenarbeit in der Justiz- und Innenpolitik sowie für die *Europäischen Gemeinschaften (EG;* Europäische Wirtschaftsgemeinschaft u. Europäische Atomgemeinschaft, bis 2002 auch die Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl) bildet.

http://www.wissen.de/xt/default.do?MENUNAME=Suche&SEARCHTYPE=topic&query=europ%E4ische+identit%E4tIdentität ergibt sich aus dem Wörterbuch Wahrig

**Wörterbuch der deutschen Sprache**

**I|den|ti|tät** [f. –nur Sg.] **1** *völlige Gleichheit, Übereinstimmung, Wesenseinheit;* jmds. I. feststellen, klären, bestätigen *feststellen, wer jmd. ist bzw. ob er wirklich derjenige ist, als der er sich ausgibt oder für den man ihn hält* **2** *die als leiblich–seelisch–geistige Einheit erlebte eigene, ihrer selbst bewusste Persönlichkeit;* er hat seine I. verloren *er handelt nicht mehr so, wie es seinem Wesen, Charakter entspricht*

*http://www.wissen.de/xt/default.do?MENUNAME=Suche&SEARCHTYPE=germandict&WBTYPE=wahrigrechtschreibung&MENUID=40%2C5374&rts0=9&query=europ%E4ische+identit%E4t*

**Kommentar:**

In der Wortgruppe „europäische Identität“ trifft eher die zweite Bedeutung zu. Zwar handelt es sich bei der Europäischen Union nicht um eine leibliche Einheit, wohl aber um eine „seelisch-geistige“, denn es wird im Bezug auf Europa häufig auf ein gemeinsames kulturelles Erbe und die geistige Bildung hingewiesen.

(Siehe auch folgende Belege)

Es zeigt sich, dass der Begriff erstmals Mitte der 80er Jahre verwendet wurde und in den EU-Diskurs eingefügt wurde. Im Kontext dieser Aussage wird vor allem das gemeinsame Handeln auf die **Europäische Identität** bezogen.

> Viele der EG-Staaten würden sich an einem solchen Abkommen beteiligen , insbesondere dann , wenn sie positive Beschäftigungseffekte davon erwarten . Präsident Mitterrand sollte die Initiative und die Führung ergreifen ; die Straßburger Rede Mitterrands wäre ein guter Anknüpfungspunkt . Kanzler Kohl sollte ihm unmittelbar assistieren . viele andere politische Kräfte würden dabei folgen - nicht zuletzt die deutschen Sozialdemokraten . ob es sich um die Vertretung europäischer Sicherheitsinteressen oder um die Stärkung der Europäischen Gemeinschaft handelt : Europa leidet heute zugleich an einem Überfluß an Ministersitzungen und den dazugehörigen Papieren , zugleich an einem Mangel an Führung . 1985 wird sich erneut erweisen : nur aus gemeinsamem Handeln fließt **europäische Identität** . aber nur dann wird gemeinsam gehandelt , wenn einer die Initiative ergreift und sie mit Augenmaß und mit klarem Willen verfolgt . Kanzler Kohl hat am 7. Dezember vor dem Bundestag gesagt , im kommenden Jahr schlage für die Europäische Gemeinschaft " die Stunde der Wahrheit " . wir können ihm und uns allen nur wünschen , daß den guten Vorsätzen die Taten folgen.
>
> **H85/QZ1.15742, Die ZEIT (1985, Politik), 04.01.85, S. 01, Europa muß jetzt handeln**

Wenig später wurde der Begriff im Kontext eines immer stärker zusammen wachsenden Europas geprägt. Hier bezog sich die **Europäische Identität** vor allem auf die Kultur und geistige Bildung der Europäer.

> Europa und insbesondere sein mittlerer und östlicher Teil ist in einem gewaltigen Umbruch begriffen - ein Anlaß, sich dem europäischen Menschen zuzuwenden, ihn aus seinem Kultur- und Geistesbild heraus zu verstehen, die **"europäische Identität"** zu erkennen.
>
> **N91/OKT.16095 Salzburger Nachrichten, 16.10.1991; Ein Staat kann es nicht sein Der Mensch ist die Europa-Idee**

2. Bezeichnungsvarianten:

**Europäische Identität**

**Identität Europas**

**Die europäische Identität**

**Westeuropäischer Identitätsprozess**

3. Konkurrierende Bezeichnungen für dieselbe Sache:

**Gemeinsames Europa**

Nur die historisch gewachsene Kultur ermöglicht es uns, europäische Kategorien überhaupt zu denken und ein **gemeinsames Europa** zu verwirklichen…

Identität, eine individuelle ebenso wie eine kulturelle oder kollektive, definiert sich vor allem aus der Geschichte. Im Zusammenhang mit der Frage nach der **europäischen Identität** wird man unweigerlich auf Ortega y Gassets Bekenntnis von 1929 stoßen: "Machten wir heute eine Bilanz unseres geistigen Besitzes ..., so würde sich herausstellen, dass das meiste davon nicht unserem jeweiligen Vaterland, sondern dem gemeinsamen europäischen Fundus entstammt. In uns allen überwiegt der Europäer bei weitem den Deutschen, Spanier, Franzosen ...; vier Fünftel unserer inneren Habe sind europäisches Gemeingut."

Konstanten unseres gewachsenen "geistigen Besitzes" als Europäer sind dabei:

- das klassische Erbe (Philosophie, Rationalität, Recht, Begrifflichkeit des Lateinischen),
- das Christentum,
- die europäische Sprachfamilie,
- die Würde des Menschen als Individuum und als Person;
- ein mehrfacher Dualismus, nämlich von Freiheit und Verantwortung, Rechten und Pflichten, Recht und Gerechtigkeit,
- eine überindividuelle Rechtsordnung,
- die Bürger- und Menschenrechte,
- die Gleichheit vor dem Gesetz,
- vielfältige Formen der Machtkontrolle,
- eine demokratische Willensbildung.

http://www.lehrerverband.de/eubil.htm

**Kommentar:**

Hier wird versucht den Verlauf einer Entwicklung anzuzeigen. Aus der historischen Kultur heraus wird mit dessen übernationalen Errungenschaften (siehe oben) ein Weg zu einem „gemeinsamen Europa“, einer „europäischen Identität“ begründet.

4. Das Schlüsselwort wird abgegrenzt von:

**Der Identität anderer Länder**

**z. B. Amerikas:**

Deutsche und amerikanische Identität – Versuch einer exemplarischen Konkretisierung

Unterschiedliche Ursprungsmythen

Amerikanische Identität - Konstrukt zwischen Demokratie und Puritanismus

Zwei Traditionsstränge prägen die „Neue Welt“. Einerseits der von den englischen Einwanderern mitgebrachte Puritanismus, ganz in der Tradition der Pilgrims stehend, andererseits aber die Strömungen der Aufklärung, die sich in der „Neuen Welt“ entfalten. Das amerikanische Glaubensbekenntnis zu den zwar originär amerikanischen, dennoch universell zu geltenden politischen Idealen, gemeinhin als „American Creed“ bezeichnet, findet hier seinen Ursprung: Demokratie, Individualismus sowie eine egalitäre und anti –etatistische Geisteshaltung werden zum Credo des neu gegründeten Staates. Diese Werte bilden den unverrückbaren Grundstein der amerikanischen Identität; zugleich ist die Herausbildung dieser Ideale als geistiger Extrakt der Ursprungs – und Gründungsmythen der USA zu sehen. Exemplarisch an dieser Stelle seien hier die Unabhängigkeitserklärung, die Amerikanische Revolution und die Verfassung Amerikas genannt – positiv konnotierte Meilensteine amerikanischer Geschichtsschreibung und Grundstein für die patriotische amerikanische Geisteshaltung sowie die amerikanische Identität selbst. „What we are fighting for; A Letter from America“ vom März 2002, ein Brief an die Welt, verfasst und unterzeichnet von 60 namhaften Intellektuellen der USA, zeugt von der Anschlussfähigkeit der traditionellen amerikanischen Grundsätze an die Gegenwart und deren politischen Herausforderungen.1[9]

Deutsche Identität im Spiegel deutscher Vergangenheit - zentraler Bezugspunkt: Auschwitz

Im Gegensatz zur amerikanischen Identität, die maßgeblich auf positiv zu deutenden historischen Ereignissen und Gründungsmythen fußt, bezieht die deutsche Identität ihre Begründung – auch in Zeiten der Nachwende - Berliner Republik – im negativen Bezugspunkt der Verbrechen des Nationalsozialismus, zugespitzt: in Auschwitz. Die deutsche Identität gerinnt angesichts des Rekurses auf die nationalsozialistische Vergangenheit als Ursprungsmythos zur deutschen `Antiidentität`, welche sich im pathetischen „Nie wieder“ einerseits und dem kritisch beäugten Ringen um Normalität andererseits zeigt. Deutungen der nationalsozialistischen Vergangenheit und Versuche einen Umgang mit derselben zu suchen und zu finden, sind elementar für die Konstituierung der deutschen Identität. Dies zeigt sich sowohl in den anhaltenden Diskursen intellektueller Trägerschichten als auch in der Auseinandersetzung der politischen Öffentlichkeit mit der Thematik.

http://transforma-online.de/deutsch/transforma2003/papers/schickulmschneider.html

**Kommentar:**

Während die „amerikanische Identität“ durch die Einwanderer durchaus positiv besetzt ist, setzt sich die „Europäische Identität“ aus den Identitäten vieler einzelner Nationen zusammen. Davon ist nicht jede positiv besetzt, wie die Autorin anhand von Deutschland zeigt. Auch die „Italienische Identität“ ist im Hinblick auf den Faschismus Mussolinis vorsichtig zu betrachten. Daher fällt es den Bürgern der EU schwer eine „Europäische Identität“ anzunehmen, da sie sich auch mit den negativen Ereignissen der einzelnen Länder identifizieren müssten. Daher fällt es ihnen leichter sich mit ihrer eigenen Nationalität – sofern positiv- zu identifizieren. Oft ist ihre Identität sogar regional.

5. Worauf wird mit der Bezeichnung Bezug genommen?

Der Ausdruck wird im Kontext der Europäischen Union genannt. Viele europäische Einzelstaaten hatten sich u. a. deshalb zusammengeschlossen um ökonomisch und wirtschaftlich voneinander zu profitieren. Erst waren es nur wenige Einzelstaaten, doch mit der EU-Osterweiterung hat das Projekt Europa eine neue Dimension erreicht. Allerdings bleibt fraglich, ob es angesichts der Vielzahl von Einzelstaaten tatsächlich so etwas wie eine „europäische Identität“ gibt.

Zum einen wird versucht der Begriff „europäische Identität „ zu füllen:

> **Europa** bezieht seine **Identität** aus den drei Grundpfeilern der griechischen und römischen Antike sowie dem Christentum, für die stellvertretend die Städte Athen, Rom und Jerusalem stehen. Die griechische Kultur lehrte Europa u. a. philosophische Reflexion (Physik, Logik, Ethik), Rhetorik, bildende Künste, Literatur (Epik, Dramatik, Lyrik) und nicht zuletzt die Idee der Demokratie (Modelle Athen/Sparta). Rom überlieferte Europa die Idee des kodifizierten und systematischen Rechts, die Fähigkeit zum Aufbau effizienter Verwaltung durch logistische Planung und Infrastruktur (Straßen-, Brücken-, Wasserleitungsbau, Architektur) und die Vermittlung wesentlicher Kulturtechniken (Weinbau, Landwirtschaft). Zusammen mit den Werten des Christentums bilden diese Aspekte die Grundlagen europäischer Kultur.
>
> http://isb.contentserv.net/3.1/g8.de/index.php?StoryID=26580

Zum anderen wird anhand von empirischen Daten versucht zu zeigen, wie die Bürger der EU zur „europäischen Identität“ stehen:

> Bislang war die EU bei dem Versuch, eine **Europäische Identität** zu schaffen oder zu befördern, nur bedingt erfolgreich. Zwar ist die Flagge der EU mittlerweile bekannt (81% der Europäer kennen sie), weniger allerdings etwa der Europatag (9. Mai, von dessen Existenz nur 34% wissen) oder die Hymne (Beethovens »Ode an die Freude«, von der nur 25% wissen, Quelle hier und im Folgenden: Eurobarometer 61, März 2004). Auf die Frage, wie sich die Befragten in Zukunft sehen, antworteten nur 4%, sie

würden sich ausschließlich als Europäer sehen. Weitere 6 % verstehen sich als Europäer und in zweiter Linie als Bürger ihres jeweiligen Staates. 46% stellen ihre jeweilige Nationalität an erster Stelle und an zweiter Europa. Doch 41 % sehen sich ausschließlich als Bürger ihres jeweiligen Staates und nicht als Europäer. Die Zahlen für die Deutschen entsprechen praktisch dem europäischen Durchschnitt (6% Europäer, 8% Europäer und Deutsche, 46% Deutsche und Europäer, 38 % Deutsche). Einen Trend hin zu einer größeren Zahl von Menschen, die sich ausschließlich oder zumindest zusätzlich als Europäer verstehen, lässt sich auch über einen längeren Beobachtungszeitraum von 30 Jahren nicht erkennen.

http://d-a-s-h.org/dossier/12/05_ident.html

Grundlegend für eine **europäische Identität** ist ein Gefühl der Zugehörigkeit zu und des Stolzes auf "Europa". Gegenwärtig steht für die Bürger Europas mehrheitlich ihre nationale, z.T. ihre regionale Identität im Vordergrund. Einen Verlust an nationaler Identität und Kultur im Zuge der Europäischen Integration befürchten immerhin 41 Prozent der Unionsbürger. Dennoch: 59 Prozent der EU-Bürger fühlen sich neben ihrer nationalen Zugehörigkeit auch, zu einem kleinen Teil sogar überwiegend als Europäer. Ähnlich wie nationalstaatliche und regionale Identitäten, kann eine europäische Identität auch in Abgrenzung gegenüber anderen erfahren werden (Problematik *Festung Europa*?)

http://www.fgje.de/szenarien/themen/01/allgemein.htm

Ein weiterer Punkt in diesem Zusammenhang sind die möglichen Beitrittsverhandlungen mit der Türkei. Hier beschäftigt man sich mit der Frage, ob die Türkei so etwas wie eine „europäische Identität“ besitzt oder ob sie diese nicht gar gefährdet:

Gekreuzte Blicke zur **europäischen Identität.** Deutsche und französische Positionen zum EU-Beitritt der Türkei.

Die Türkei-Debatte verrät viel über nationale Einstellungen und Zielvorstellungen zur Europäischen Union: Soll z.B. die Frage beantwortet werden, ob die Türkei "europäisch" ist, so muss zunächst definiert werden, was "europäisch sein" überhaupt bedeutet. Soll eine Einschätzung gegeben werden, ob sich ein Beitritt der Türkei positiv auf die weitere Entwicklung der EU auswirken würde, so muss man sich zunächst über das eigene Finalitätskonzept im Klaren sein, also darüber, wohin die Entwicklung der EU eigentlich gehen soll…Die Antworten auf diese Fragen fallen in Deutschland und Frankreich offensichtlich unterschiedlich aus. Der Debattenverlauf in beiden Ländern ist nicht kompatibel: So wird etwa von den deutschen Befürwortern eines Beitritts die Möglichkeit einer "Brückenbildung" zum Islam genannt – ein Argument, das sich auf französischer Seite so nicht wieder findet, da Frankreich prinzipiell nur zur Aufnahme einer säkularisierten Türkei bereit ist. Von den französischen Gegnern wird als unbedingte Vorbedingung eines türkischen Beitritts die Anerkennung des armenischen

Völkermordes von 1915 durch die Türkei verlangt – ein Argument, das in der deutschen Debatte eine eher periphere Rolle einnimmt…Darüber hinaus gibt es auch innerhalb der beiden Länder keinen Konsens. Die Parteien sind gespalten; gesellschaftliche Gruppen diskutieren kontrovers; in beiden Ländern hat die aktuelle Regierung den Beginn der Beitrittsverhandlungen bejaht, obwohl sich ein Großteil der Öffentlichen Meinung gegen eine Mitgliedschaft der Türkei in der Union ausspricht.

http://www.cap-lmu.de/projekte/fgd/europaeische_identitaet.php

*28. Oktober 2004* In der Kontroverse über eine künftige Mitgliedschaft der Türkei in der Europäischen Union haben Regierung und Unionsopposition einander vorgeworfen, die Zukunft der EU zu gefährden.

Der stellvertretende Unionsfraktionsvorsitzende Schäuble sagte, die EU werde nur dann ein „handlungsfähiger politischer Akteur" in der Welt sein können, wenn sie ihre „europäische Identität" bewahre. Die aber werde durch die Aufnahme der Türkei beschädigt.

http://www.faz.net/s/Rub99C3EECA60D84C08AD6B3E60C4EA807F/Doc~EF05044A54FBE4BC7A5D2CB1F9143278F~ATpl~Ecommon~Scontent.html

6. Welche Sprechereinstellungen sind mit dem Ausdruck verbunden?

Aus der Recherche ergibt sich, dass es sowohl kritische als auch optimistische Betrachtungen im Hinblick auf die „Europäische Identität" gibt. Die Kritiker sehen vor allem, dass die Bürger Probleme haben, die „europäische Identität" anzunehmen, die Optimisten sehen vor allem die wirtschaftlichen Vorteile und glauben, dass die „Europäische Identität" gerade in der nationalen Vielfalt stecke.

**<u>Kritische Äußerungen über die Europäische Identität:</u>**

Bezug auf die Bürger Europas

Möglicherweise ist auch die Frage wichtig, inwieweit es eine **europäische Identität** gibt angesichts der Globalisierung; das kulturelle Gedächtnis hat viel zu tun mit dem problematischen Begriff der Identität, der regionalen, der nationalen, der übernationalen. Weil die Geschichte als, sagen wir Sockel einer kollektiven Identität problematisch geworden ist, gibt es eine Erinnerungskrise.

**M00/006.28105 Mannheimer Morgen, 08.06.2000, Ressort: Feuilleton; Kultur und Gedächtnis**

Wie lebt der Einzelne europäische Wirklichkeit? Ist **europäische Identität** ein Trugbild? Dies sind Fragen, auf welche die 20-teilige Reihe Antworten sucht. Es entstand eine Serie zwischen Skepsis und Hoffnung mit breiter Themen- und Typen-Skala - ein Film-Mosaik über Europa.

**A00/JUN.40250 St. Galler Tagblatt, 10.06.2000; EckballDRS2 12.00**

**<u>0ptimistische Äußerungen über die Europäische Identität</u>**

Europäische Identität positiv für Euroentwicklung

Die einmalige Chance der Währungsunion liegt darin, dass sie einen jener selten gewordenen Versuche der Politik darstellt, das Heft gegenüber der globalisierten Wirtschaft wieder in die Hand zu nehmen. Nur mit der Einheitswährung und einem grossen, eigenen Binnenmarkt kann es der EU gelingen, ein eigenständiges Wirtschaftsmodell zu entwickeln, das mehr Wettbewerbsfähigkeit mit einem hohen Mass an sozialer Sicherheit vereinbart. Jetzt geht es darum, dieses Modell auszuformulieren. Erst dies kann dem Euro eine echte **europäische Identität** und damit sozusagen eine "Heimat" geben.

**E98/MÄR.07548 Züricher Tagesanzeiger, 28.03.1998, S. 2, Ressort: Hintergrund; Heimatloser Euro**

Europäische Identität positiv für Bürger durch kulturelle Vielfalt

Ohne die Menschen für die **europäische Identität** stärker zu sensibilisieren, sagte Roth vor den Abgeordneten in Straßburg. "Mit einer kulturellen Identität über politische Grenzen hinweg können wir das kreative Potential, das in Europas Vielfalt steckt, am ehesten nutzen. " kcb

**R99/OKT.86928 Frankfurter Rundschau, 27.10.1999, S. 28, Ressort: KULTURSPIEGEL; Ein Stück Frankfurter Kultur in Straßburg**

7. Wer sind die Meinungs-/Wertungsgruppen?

**„Neudefinierer“:**
wie z. B. Schröder, Fischer

Schröder war während seiner Amtszeit sehr bemüht den Deutschen zu vermitteln, welche Vorteile ein vereintes Europa bietet. Deshalb sollten die Bürger seiner Meinung nach neben der nationalen auch so etwas wie eine **„europäische Identität“** annehmen um so zu zeigen, dass Deutschland Europa offen gegenübersteht. Auch Außenminister Fischer war seiner Zeit ein großer Befürworter der EU und begrüßte einen Zusammenwachs der Bürger Europas untereinander.

8. Welche Funktion hat der Ausdruck im Diskurs?

Ambivalent besetztes Fahnenwort. Während Politiker, vor allem solche der EU, versuchen, mit der **„europäischen Identität“** ein Signal an die Bürger Europas zu senden, welche Vorteile diese selbst von einem vereinten Europa hätten (unkomplizierte Reisemöglichkeiten, Niederlassung in einem anderen EU-Staat) sehen diese vor allem die Gefahr in der Beschneidung nationalstaatlicher Kompetenzen und die Abgabe der Souveränität an eine supranationale Organisation, von der manche glauben, dass sie eher Nach- als Vorteile bringt. Auch wenn „Identität“ gemeinhin positiv besetzt ist sehen nicht nur die Bürger, sondern auch einige Politiker den Begriff „europäische Identität“ in Bezug auf die EU zwiespältig.

> Bis zu welchem Punkt fühlt sich ein Europäer heutzutage zuhause? Die **Grenze** existiert, aber sie ist nicht unbedingt mit den Sprachgrenzen identisch. Sie besteht eher in dem Gefühl, innerhalb einer Bevölkerung, deren Sprache man nicht spricht, ein und derselben Gemeinschaft anzugehören. Kann sich ein Franzose in London, Berlin oder Moskau zuhause fühlen? Sicherlich. In den kaukasischen Bergen? Ganz sicher nicht. Das heißt, dass das gegenwärtige Europa dort endet, wo Kulturen leben, die an ihren Traditionen festhalten und sich gegen die Modernität sperren.
>
> http://www.diplomatie.gouv.fr/label_france/deutsch/DOSSIER/presidence/01.html
>
> Erweiterung und Vertiefung der europäischen Einigung sind keine unvereinbaren Ziele. Aber es gibt Grenzen der Erweiterung. Ein Europa, das geographisch weit über sich selbst hinauswächst, wäre jener Gefahr des «imperial overstretch» ausgesetzt, in der der britische, in Amerika lehrende Historiker Paul Kennedy eine Ursache des Untergangs aller großen Reiche sieht. Die Europäische Union ist kein Reich und will keines werden. Von einer räumlichen Überdehnung aber müsste man sprechen, wenn die EU nach einem Beitritt der Türkei über gemeinsame Außengrenzen zu Syrien, dem Irak und Iran verfügen würde. An ein **europäisches «Wir-Gefühl»** könnte eine derart erweiterte Europäische Union nicht mehr appellieren. Sie könnte keine Politische Union sein oder werden, sondern würde sich zu einer Freihandelszone und einem losen Staatenbund zurückentwickeln.
>
> Deswegen ist es wichtig, beim Thema **«europäische Identität»** auch an die **Grenzen** zu denken, die einer Erweiterung der EU gesetzt sind. Europa endet dort, wo es die Voraussetzungen für ein europäisches «Wir-Gefühl» nicht gibt. Wenn die Europäische Union in Sachen Erweiterung dieser Maxime folgt, hat sie einen sicheren Kompass.
>
> http://www.tatsachen-ueber-deutschland.info/kug/prj/kjl/aus/de214715.htm

> Deswegen erscheint mir, dass die wichtigste Anforderung, vor welcher die Europäische Union sich heute gestellt sieht, in einer neuen und unmissverständlich klaren Selbstreflexion, was man **europäische Identität** nennen könnte, in einer neuen und wirklich klaren Artikulation europäischer Verantwortlichkeit, in verstärktem Interesse an einer eigentlichen Sinngebung der europäischen Integration und aller ihrer weiteren

Zusammenhänge in der Welt von heute, und in der Wiedergewinnung ihre Ethos oder - wenn Sie so wollen - ihres Charismas.

http://www.europa-web.de/europa/02wwswww/203chart/chartade.htm

Fazit

Die Diskussion um den Begriff **„Europäische Identität“** zeigt, dass dieser eine nicht allzu lange Vergangenheit hat. Was macht die s. g. „Europäische Identität“ aus? Die geographische Lage? Historische Gemeinsamkeiten? Beruft man sich auf eine europäische Wertegemeinschaft? Diesen Fragen wurde im Diskurs von verschiedenen Seiten nachgegangen. Manches wurde unterschiedlich bestimmt, so dass es kein einheitliches Ergebnis gibt. Eins steht jedenfalls fest: „Europäische Identität“ findet immer in Abgrenzung zu anderen Identitäten statt, allerdings grenzen sich auch einzelne Nationen der EU untereinander von der „Europäischen Identität“ ab.

Angaben zur benutzen Korpora, und zur Literatur:

Recherche in den IDS-Korpora ergänzt durch bild.t-online.- Recherche; bibliographische Angaben im Text nachgewiesen.

Vernetzte Schlüsselwörter:

Europäische Integration[1], Europäische Integration[2]

Europhorie

Europhobie